

Kasselburg 6. 8. 97

Verehrtes Herr,

Sie haben sich mit der neueren  
 Besprechung einer neuen Freunde  
 besetzt. Es ist das erste Mal, dass  
 ein Kritiker sich die Mühe gibt,  
 mich als ein faires und „würdigen“  
 Mag dies Portrait nun etwas an  
 Schmeichelei ausgefallen sein,  
 so nehme ich das doch keineswegs  
 übel!

Lieberlich habe ich mich mit man-  
 chem Recht, was Sie über meine



Beurteilung Kretschers wegen des  
Juwels, Fundamentals in ihm  
muss nicht herausgearbeitet werden,  
was eigentlich vollzogen durch die  
Sammlungsgabe möglich sind. Auf  
nicht hat es, wie für mich best. Leben,  
sehr mächtigen Einfluss gehabt und  
zwar gerade als „Befreiung“ als Mann  
des unablässigen Emanzipations  
um eigenen Leben, es ist es denn



ganz neutral ist, dass ich diese Seite  
einsichtig überschätze.

Sind die „Drey“ von Bege, die  
Sie besprochen haben, seine Theater-  
stücke (die ich übrigens auch, in der deut-  
schen Litt. Zeitung, recensirt habe)? Sie  
will mit jedemfalls doch beides bespre-  
chen, und mich kritisch.

Sie scheinen ja, das sehr viel mehr  
bis zu dem Termin, an meinem „Feldtheil“

der deutlichen ist. im 19. Jh. Du bist es  
mit eine ganz besondere Freude  
gewesen, unter den Jahr Leben,  
an die ich zuerst denke, wenn auch  
Sie mit Ehren freundlicher Wohl-  
wollen und Ehren sicheren Blick  
auf die volle Reihe setzen an können,  
freilich erhebt jeder v. Besuche Recht  
des Gefühl eines gewissen drückenden  
Besamtheitlichkeit. Nun, was steht  
was man kann! Mit bestem Dank  
und vielen grüssen  
Ihren  
Richard Meyer